

## IWH-Pressemitteilung 13/2009

**SENDESPERRFRIST: 19. Februar 2009, 10.30 Uhr**

**SPERRFRIST: 19. Februar 2009, 11.00 Uhr**

**Ansprechperson: Prof. Dr. Udo Ludwig (Tel.: 0345/7753-800)**

### Zukunftsinvestitionen der öffentlichen Hand und weitere investive Komponenten der Kon- junkturpakete sichern Deutschland einen Wachstumspunkt des Bruttoinlandsprodukts

Das kommunale Investitionsprogramm, die Bundesinvestitionen sowie die anderen investiven Komponenten der beiden Konjunkturpakete der Bundesregierung umreißen nach Analyse des IWH ein konjunkturstabilisierendes Volumen von 25,3 Mrd. Euro. Einschließlich der damit induzierten Einkommen aus der Beschäftigungssicherung wird reichlich ein Wachstumspunkt des Bruttoinlandsprodukts generiert bzw. werden 400 000 Beschäftigungsverhältnisse erhalten. Der Konjunkturimpuls verteilt sich zu 0,4 Prozentpunkten auf das Jahr 2009 und zu 0,7 auf das Jahr 2010. Davon profitiert nicht nur die Bauwirtschaft, sondern werden auch andere investitionsnahe sowie konsumnahe Produktionsbereiche erfasst.

Halle (Saale), den 19. Februar 2009

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)  
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

## Zukunftsinvestitionen der öffentlichen Hand und weitere investive Komponenten der Konjunkturpakete sichern Deutschland einen Wachstumspunkt des Bruttoinlandsprodukts

Die Finanzmarktkrise hat die Wirtschaft Deutschlands und anderer Industrieländer im Winterhalbjahr 2008/2009 in eine tiefe Rezession gestürzt.<sup>1</sup> Solche Entwicklungen verursachen hohe wirtschaftliche und soziale Kosten. Es entstehen Wohlfahrtsverluste durch ungenutzte Produktionsmöglichkeiten, wobei insbesondere eine anhaltend hohe Arbeitslosigkeit für die Gesamtwirtschaft folgenschwer sein dürfte. Im Unterschied zu den Angebotsproblemen in früheren wirtschaftlichen Schwächephasen der Bundesrepublik ist diesmal ein Nachfragedefizit dafür verantwortlich.

Im Aufbegehren gegen die Rezession hat die deutsche Bundesregierung zwei Konjunkturpakete beschlossen. Beide Pakete zusammengenommen umreißen nach Analyse des IWH im investiven Teil ein konjunkturstabilisierendes Volumen von 25,3 Mrd. Euro. Damit werden sowohl private Sachanlageinvestitionen angeregt als auch die Ausgaben des Staates für Infrastruktur und Bildung aufgestockt. Einschließlich der damit induzierten Einkommenszuwächse aus den mit diesen Ausgaben gesicherten Arbeitsplätzen tritt eine Multiplikatorwirkung beim Output von 1,8 und bei der Beschäftigung von 1,6 ein. Das bedeutet insgesamt eine Bruttowertschöpfung von rund 24 Milliarden Euro und damit reichlich einen Wachstumspunkt des Bruttoinlandsprodukts bzw. den Erhalt von 400 000 Beschäftigungsverhältnissen.

Im Einzelnen wurden mit Hilfe des offenen statischen Input-Output-Modells folgende Erst- und Zweit-rundeneffekte der investiven Ausgaben aus den beiden Konjunkturpakete ermittelt:

Tabelle 1:  
Effekte der investiven Ausgaben aus den Konjunkturpaketen auf Output und Beschäftigung

	Konjunkturpakete		Einkommenskreislauf		Insgesamt	
		Anteil an Gesamtgröße		Anteil an Gesamtgröße		Anteil an Gesamtgröße
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Bruttoproduktionswert (Output)						
Total	45 285	100	7 150	100	52 435	100
darunter: direkt	25 300	56	4 390	61	29 850	57
<i>Nachrichtlich:</i>						
Outputmultiplikator <sup>a</sup>	1,8		1,6		1,8	
	Personen in 1 000	%	Personen in 1 000	%	Personen in 1 000	%
Erwerbstätige						
Total	336	100	64	100	400	100
darunter: direkt	200	60	40	62	240	60
<i>Nachrichtlich:</i>						
Beschäftigungsmultiplikator <sup>a</sup>	1,6		1,6		1,6	

<sup>a</sup> Verhältnis von totalem zu direktem Effekt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Input-Output-Tabellen, Fachserie 18, Reihe 2; Berechnungen des IWH.

Die konjunkturstabilisierenden investiven Ausgaben des Staates und der Privaten von 25,3 Mrd. Euro regen direkt und indirekt einen Zuwachs des Outputs in Höhe von 45,3 Mrd. Euro an (vgl. Tabelle 1). Der Outputmultiplikator – dies ist das Verhältnis vom totalen zum direkten Effekt – beträgt damit 1,8. Direkt

<sup>1</sup> Vgl. z. B. ARBEITSKREIS KONJUNKTUR: Weltweite Finanz- und Konjunkturkrise treibt die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Rezession, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 1/2009, S. 12 ff.

werden dadurch ca. 200 000 Erwerbstätige gebunden. Unter Berücksichtigung der Beschäftigungseffekte in den Zulieferzweigen sind es sogar 336 000 Personen. Der Beschäftigungsmultiplikator liegt damit bei 1,6. Fast 30% der totalen Produktionseffekte entfallen auf Bauarbeiten (vgl. Tabelle 2). Dieser Befund überrascht nicht, da mehr als die Hälfte der investiven Ausgaben für Bauinvestitionen verwendet wird. Aufgrund der hohen Beschäftigungsintensität profitiert dieser Produktionsbereich mit fast 37% noch stärker vom Beschäftigungseffekt. Allerdings wird auch eine gewisse Breitenwirkung erzielt, denn mehr als ein Fünftel der Produktions- und Beschäftigungseffekte treten bei den unternehmensnahen Dienstleistern auf.

Tabelle 2:

**Totale Produktionseffekte der investiven Ausgaben nach Gütergruppen**

	Konjunkturpakete		Einkommenskreislauf		Insgesamt	
	Mio. Euro	Anteil in % <sup>a</sup>	Mio. Euro	Anteil in % <sup>a</sup>	Mio. Euro	Anteil in % <sup>a</sup>
Erzeugnisse der Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	370	0,8	140	2,0	510	1,0
Bergbauerzeugnisse, Energie, Wasser <sup>b</sup>	565	1,2	250	3,5	815	1,6
Chemische Erzeugnisse, Glas, Keramik <sup>c</sup>	3 180	7,0	310	4,3	3 490	6,7
Metalle	2 700	6,0	90	1,3	2 790	5,3
Maschinen, Fahrzeuge, Elektrotechn. Erzeugnisse <sup>d</sup>	7 390	16,3	360	5,0	7 750	14,8
Textilien, Bekleidung, Holz- und Papiererzeugnisse <sup>e</sup>	1 825	4,0	310	4,3	2 135	4,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	100	0,2	440	6,2	540	1,0
Bauarbeiten	13 335	29,4	90	1,3	13 425	25,6
Handels-, Verkehrs- und Nachrichtenübermittlung <sup>f</sup>	4 140	9,1	1 910	26,7	6 050	11,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen <sup>g</sup>	10 350	22,9	2 470	34,5	12 820	24,4
Dienstl. d. Gesundh. und Sozialwesens; Erziehung <sup>h</sup>	500	1,1	400	5,6	900	1,7
Dienstl. der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung <sup>i</sup>	830	1,8	380	5,3	1 210	2,3
<b>Insgesamt</b>	<b>45 285</b>	<b>100,0</b>	<b>7 150</b>	<b>100,0</b>	<b>52 435</b>	<b>100,0</b>

<sup>a</sup> Anteil am Gesamteffekt. – <sup>b</sup> Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden. – <sup>c</sup> Einschließlich Mineralölzeugnisse sowie bearbeitete Steine und Erden. – <sup>d</sup> Einschließlich DV-Geräte. – <sup>e</sup> Einschließlich Leder- und Ledererzeugnisse sowie Sekundärrohstoffe. – <sup>f</sup> Einschließlich Gaststätten. – <sup>g</sup> Dienstleistungen des Kredit- und Versicherungswesens sowie des Wohnungswesens, sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen. – <sup>h</sup> Einschließlich Dienstleistungen des Veterinärwesens; Entsorgungsleistungen; Unterricht. – <sup>i</sup> Einschließlich Dienstleistungen der Sozialversicherung, der Kirchen, der Kultur sowie der privaten Haushalte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Input-Output-Tabellen, Fachserie 18, Reihe 2; Berechnungen des IWH.

Neben den Effekten in den Produktionsbereichen, die unmittelbar und mittelbar über die Vorleistungsverflechtungen die Nachfrage nach Gütern aus den Konjunkturpaketen bedienen, ergeben sich Zweitrundeneffekte bei Produktion und Beschäftigung über den Einkommenskreislauf. So verwenden die Beschäftigten, deren Arbeitsplatz durch die Konjunkturpakete erhalten bleibt, einen Teil ihrer Einkommen zum Kauf von Konsumgütern. Damit werden auch in den konsumnahen Wirtschaftsbereichen Produktion und Beschäftigung angestoßen, was wiederum in deren vorgelagerten Fertigungsstufen Produktions- und Beschäftigungseffekte nach sich zieht. Über den Einkommenskreislauf regen die investiven Ausgaben der Konjunkturpakete den Output nicht zuletzt aufgrund der hohen „Sickerverluste“ durch Lohn- und Einkommensteuern, Sozialabgaben und Importe nur um 7,1 Mrd. Euro an. Etwa 64 000 Beschäftigungsverhältnisse werden durch diesen Effekt direkt und indirekt gesichert. Über den Einkommenskreislauf partizipieren vor allem der Handel, die Wohnungswirtschaft und unternehmensbezogene Dienstleister vom Produktionsanstoß, während unter den Warenproduzenten vor allem konsumnahe Bereiche wie das Ernährungsgewerbe zugewinnen. Bei den Bauarbeiten zeigen sich bei Produktion und Beschäftigung hingegen kaum Zweitrundeneffekte.

Insgesamt entfällt je ein Viertel der Produktionseffekte auf Bauarbeiten und unternehmensnahe Dienstleistungen. Auch in den Produktionsbereichen Handel und Verkehr sowie Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Elektrotechnik wird die Produktion erheblich gestützt. Mehr als drei Viertel der Beschäfti-

gungssicherung erfolgt in diesen vier Bereichen. Da die beiden Konjunkturpakete bis zum Jahr 2010 realisiert werden, verteilen sich die Effekte auf dieses und das kommende Jahr. Im Jahr 2009 wird die gesamtwirtschaftliche Produktion um etwa 0,4 und im nächsten Jahr um 0,7 Prozentpunkte stimuliert. Insgesamt dürften die Modellergebnisse zur Obergrenze der konjunkturstabilisierenden Effekte tendieren. Angesichts des erwarteten Produktionsrückgangs im Jahr 2009 zwischen 2 und 3 Prozent mag die Gegenwirkung gering erscheinen. Aber kann dem kräftigen Nachfrageeinbruch aus dem Ausland und seinen Folgen für die Inlandsnachfrage mit den Instrumenten der *nationalen* Wirtschaftspolitik überhaupt wirkungsvoll begegnet werden?

*Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de)*

*Brigitte Loose (Brigitte.Loose@iwh-halle.de)*

*Hans-Ulrich Brautzsch (Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)*